

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 28

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heit annehmen, daß der Munitionsverbrauch bei unsern Truppen ein großer sein werde.

Die Schwierigkeit, mit welcher der Munitionsersatz im Gefecht verbunden ist, macht es dringend nothwendig, den Mann reichlich mit Munition zu versehen. Der Munitionsvorrath in den Halbcassons schien genügend, doch dürfte es angemessen sein, diese mit einer Anzahl großer Patronensäcke zu versehen, in welchen die Munition der im Gefecht befindlichen Mannschaft zugetragen werden könnte.

Noch besser wäre vielleicht, bei jedem Zug 2 oder 3 Mann mit solchen Säcken auszurüsten.

Die Infanterie-Cassons ergänzen ihre Munition aus dem Divisionspark und dieser die seinige aus den Magazinen.

Um einen Theil des Ersatzes rasch bei der Hand zu haben, wäre es sehr wünschenswerth, jeder Batterie einen Halbcasson bleibend zuzuweisen.

Die Batterien sind weithin sichtbar, befinden sich immer in der Nähe der Truppen und die Cassons der Batterien könnten oft direkt Ersatz leisten, wenn die Halbcassons der Infanterie im Laufe des Gefechtes von ihren Truppen getrennt worden sind.

Der Munitionsersatz der Infanterie könnte dadurch sehr erleichtert werden. Dies würde einem gewiß fühlbarern Bedürfnis abhelfen, als die Vorrathslaffete, die man in unserer Artillerie allein für jede einzelne Batterie nothwendig findet.

Wir haben keine kriegsgewohnte, durch lange Gewohnheit an strenge Feuerdisziplin gewöhnte Armee. Die Vorsicht gebietet daher, bei Zeiten auf Ersatz der vielleicht unmotiviert rasch verbrauchten Munition, mehr als in andern Armeen nothwendig ist, Bedacht zu nehmen.

Die Halbcassons können dem Bataillon nicht immer in das Gefecht folgen. Auf irgend welchen Ersatz der Munition im Gefecht ist nicht wohl zu zählen, wenn wir den Weg nicht einschlagen, der angegeben worden ist.

Was die wichtige Frage der Ausrüstung und des nothwendigsten Ersatzes überhaupt betrifft, so haben wir uns begnügt, einige Gedanken flüchtig hinzuwerfen; eine eingehendere Behandlung und Prüfung war nicht möglich. Wir bestreben, die Aufmerksamkeit auf diese hochwichtigen Gegenstände, die bisher nicht in vollem Umfange gewürdigt wurden, zu lenken.

Allgemeine Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten.

III. Abtheilung. II. Band. Kriege der zweiten Hälfte des 17. und ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. 1648—1740. Mit einer Karte und sechs Plänen. Herausgegeben von Fürst R. S. Galitzin. Kassel, Verlag von Theodor Kay.

Von obigem, in diesen Blättern schon mehrfach besprochenem, bedeutenden kriegshistorischen Werke ist soeben der die drei niederländischen Kriege und den spanischen Erbfolgekrieg behandelnde II. Band der III. Abtheilung, Kriege der Neuzeit, erschienen und nimmt das volle Interesse des Lesers in Anspruch. Der kriegshistorischen Literatur, welche in

dieser Periode eine größere Entwicklung enthielt, und nicht allein als genaue und richtige Darstellung des Krieges und der Militärbegriffe der Zeit diente, sondern auch eben solche Darstellung der Politik und des Zeitgeistes war, ist auf Seite 1—11 durch die Erwähnung und kurze Charakteristik von 136 verschiedenen Werken die größte Sorgfalt zugewandt.

Bevor der Herr Verfasser die bemerkenswerthesten Kriege und Feldzüge am Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts vorträgt, gibt er eine kurze Uebersicht des Zustandes der Kriegskunst in jener Zeit und wendet sich dann in fesselnder Weise zur Art der Kriegsführung sowohl im Allgemeinen, als auch im Besondern in den Niederlanden, in Deutschland, Italien und Spanien.

Die Biographien von Turenne (mit Portrait), Condé, Vendôme, Villars, Montecuculi, Eugen von Savoyen (mit Portrait) und Marlborough sind in Beilagen gegeben und werden mit großem Interesse gelesen werden.

Cours élémentaire de fortification. Par E.

Bailly, Capitaine du Génie. Première partie. Fortification passagère. Paris. Librairie Ch. Delagrave.

Je mehr und einstimmiger es heutzutage anerkannt ist, daß eine Kenntniß der gewöhnlichsten Feldbefestigungsgrundsätze von jedem Offizier ohne Ausnahme, ja selbst von den besseren Unteroffizieren der Infanterie und Cavallerie, gefordert werden muß, je mehr wächst auch die einschlägige Literatur. Die passagere Befestigungskunst des Capitain Bailly ist unter dem Patronat der bekannten „Réunion des officiers“ herausgegeben und hat schon dadurch Anspruch, die Aufmerksamkeit unter der Menge gleichartiger Werke auf sich zu ziehen.

Wir haben daher das Heft mit Erwartung in die Hand genommen und gefunden, daß es sich durch Klarheit und namentlich durch seine praktische Brauchbarkeit im Terrain vortheilhaft auszeichnet. Wir können das kurzgefaßte, mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten versehene Buch den französisch sprechenden Vorgesetzten nicht genugsam empfehlen. Unter Anderem sind die praktischsten, d. h. sofort ausführbaren Angaben gemacht zur Befestigung eines isolirten Hauses, sei es schon in unserem Besitz vor dem Kampf gewesen oder erst während desselben genommen. Solche im Gefechte verwertete Angaben können oft für den Ausgang entscheidend werden. — Dies nur nebenbei, um unsere Empfehlung den subalternen Vorgesetzten zu motiviren.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. (Ernennungen und Beförderungen.) Das eidg. Militärdepartement hat den einzelnen Divisionen und Infanteriebrigaden folgende Generalstabsoffiziere zugetheilt:

1. Division. Stabschef: Sigism. Coutau, Major.
2. Generalstabsoffiz.: Eduard de la Rive, Optm.
1. Brigade: William Favre, Hauptmann.
2. „ Wilh. de St. Georges, Hauptmann.